

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Alemanne. 1931-1945 1944**

308 (22.11.1944)

Der A. Alemanne...
wichtigste als Morgenzeitung...

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlag: Der Alemanne, Verlagsg. 8, Dreierstr. 6, m. b. H., Freiburg

Verlagsdruckerei: Friedrichstraße 17 u. 19, Freiburg...

Wegbereiter des Bolschewismus

Pl. — Moskau kann mit seinen Bundesgenossen mehr als zufrieden sein. Überall, wo die Anglo-Amerikaner im Zuge der deutschen Absetzbewegungen...

Bildet die katastrophale Ernährungslage schon eine billige Gelegenheit für die bolschewistischen Hetzer, so nutzen sie auch das von den verschiedenen Regierungen angeordnete Gebot der Waffenlieferung...

Schuld an dieser Entwicklung sind die Kriegsverbrecher in London und in Washington, die sich durch ihr freiverhaftes Bündnis mit der Sowjetunion...

Man müßte meinen, daß wenigstens die sogenannten neutralen Staaten aus dem Schicksal dieser Länder gelernt hätten. Aber auch das ist nicht der Fall...

V-Feuer gegen Südengland wurde verstärkt

Drahtbericht unserer Korrespondenten. Schw. Stockholm, 21. November. Meldungen aus London vom Dienstag geben vermehrt V-Feuer gegen Südengland zu...

An den drei Schwerpunkten gesteigert

Eisenhower wirft noch mehr Material- und Menschenmassen in den Kampf Die Operationen im Oberelsaß - Das Ringen um Forli wieder aufgeflammt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 21. November.

An der Westfront steigerte sich an allen drei Schwerpunkten der Material- und Menschenmassen der feindlichen Großoffensive. Mit dieser Entwicklung hatte die deutsche Führung...

Während das warme Herbstwetter an mehreren Frontabschnitten Gewitter auslöste, klarte der Himmel an vielen Stellen auf und ließ damit eine erhöhte Kampftätigkeit der feindlichen Luftwaffe...

unterbrochen gegeneinander. Schließlich erlahmte die Angriffswucht der angesetzten amerikanischen Verbände...

Auch zwischen Schwetzer und den großen Wäldungen von Hirtgen versucht der Gegner mit allen Mitteln gegen die deutschen Stellungen zu drücken. Wie Gefangenenaussagen ergeben haben, sind die blutigen Verluste der Amerikaner in den fünf Tagen ihrer Großoffensive...

Im Raum von Aachen vollzieht sich der Kampf unter ganz besonderen Gesetzen, da sich das Schlachtfeld in einem ausgesprochen Industriegebiet befindet, wo Zeche an Zeche liegt...

in Lothringen wendet General Patton die Taktik wechselnder Schwerpunkte an. Sein aus dem Raum von Diedenhofen nach Metz vorgestoßener linker Flügel...

Die Operationen im Oberelsaß sind im wesentlichen durch den Einbruch der amerikanischen Truppen in das Oberelsaßgebiet...

Darum hassen sie uns

Die Ursache allen feindlichen Vernichtungswillens - Von HERBERT HAHN

Sind die in Reden und Schriften vorgetragene und durch Taten bereits bekräftigten Rückschlüsse unserer Gegner mit Mitteln des Verstandes überhaupt noch faßbar? Gibt es Argumente, welche die Flut von Mord, Leid und Vernichtungsarten...

gemünd nur unwesentlich Boden gewonnen, während ein in südöstlicher Richtung abgeworfener Stoßkeil über Düren in Richtung auf Saarburg sich mit einer Panzergruppe vereinigte...

Im Tausel der Selbstbeleidigungen

Völkischer Selbstmord der Mitläufer der Bolschewisierung nach den alten Schablonen des Kreml

Drahtbericht unserer Korrespondenten. Berlin, 21. November.

Wenn die Bolschewisten im politischen Geschehen unserer Zeit manchen taktischen Erfolg davontragen können, so geschieht das nicht zuletzt deshalb, daß ihre Verbündeten ihnen das so leicht machen. Sie durchschauen nicht die Methoden des Kreml...

Seit Montag wütet die gesamte belgische Presse auf Moskaus Befehl gegen die Regierung Piolat, die von den gleichen Blättern noch vor wenigen Wochen als Hort der Freiheit...

nie hat man sich offenbar ohne weiteres abgefunden. Die gesamte Nation steht gegen die Regierung, erklärt die liberale Zeitung 'Le Cité Nouvelle'...

Die belgische Presse wird auf den gleichen Weg gebracht, den die sowjetischen Zeitungen der ehemaligen baltischen Staaten, Finnlands oder Rumaniens gingen...



Ein durch unsere Volksgenossen abgeworfener Feindbomber über dem zerstörten Typ. In den Vordergrund ist ein der sogenannten Schwetzerplaner, die vernichtet sind, mit ihrem Schwere Feuergrößen zurückgelassen. Die Schuttberge sind von einem Feuer durchlöchert.

Gegenmaßnahmen im Oberelsaß

Berlin, 21. November.

Im Westen werden in den letzten 24 Stunden die Materialschlachten bei Aachen und in Lothringen durch die neuen Kämpfe um die Burgundische Pforte überschattet...

Bereits am Montagmorgen versuchte der Gegenangriff unserer Eingreifreserven die Flanke der zunächst nach Osten bis an den Rhein, dann nach Norden in Richtung Müllhausen vorstoßenden Marokkaner...

Revolution nicht zur Gegenwehr, sondern höchstens zur Achtung und Bewunderung und in der Folge vielleicht zu Nachahmung. Anspann und edlem Wettbewerb führen müssen. Als vornehmster Gegner aber allen Fortschritts und jeglichen fremden Erfolges konnte er auf das deutsche Beispiel nicht mit einer Reaktion seiner aufhebenden, sondern nur mit der Entfaltung seiner vereinsamten, mißgunstigen und niederliegenden Kräfte antworten. Es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Bunt er aber zum Schutz einen eigenen Zaun gegen ihn, so mag dieser rot, schwarz, blau oder braun gestrichen sein, stets wird die „aufstrebende“ Farbe nur den Vorwand des Militärs abgeben und es wird in Wirklichkeit nicht der Zaun sein, der den Räuber stört, sondern dahinter die Früchte des Gartens, die Wohllichkeit des Hauses und der Inhalt der Truben, die ihn locken.

Der große Wender des deutschen Schicksals hätte helfen können, wie immer er wollte, die rettende Volksbewegung hätte aristokratischer, demokratischer, klassenkämpferischer oder auch volksgemeinschaftlicher Natur sein können, wenn immer sie zur Hebung und Festigung unserer Existenz geführt haben würde, hätte sie zwangsläufig den Haß und die Feindschaft jener Mächte entfacht, die uns heute bekämpfen. Weil aber der Lage der Dinge, dem deutschen Wesen und den gesunden Lebensgesetzen gemäß nur die schöpferische Synthese zwischen nationaler Sammlung und sozialistischer Gerechtigkeit und nur ein Gottgesandter wie Adolf Hitler das Deutsche Volk ordnen und zur Höhe führen konnten, richtete sich auch gegen sie der konzentrierte Haß der destruktiven Kräfte.

Frägt man also nach der Ursache des Hasses, der uns entgegenschlägt, so darf man nicht der Gefahr verfallen, Ursache und Wirkung zu verwechseln. Nicht die Nährberger Gesetze haben uns den Haß des Weltjudentums zugezogen, sondern der jüdische Vernichtungs-, Zersetzungs- und Ausbeutungsplan hat an der natürlichen Abwehr geführt, und nicht die Machtergreifung des „verurteilten Naziregimes“ hat uns den Haß der imperialistischen plutokratischen und bolschewistischen Prägen eingebracht, die Ursache lag vielmehr in der deutschen Auferstehung, die allerdings von uns Nazis ausgelöst wurde.

Wir haben uns lange Zeit in der Illusion gewiegt, diese nationale Wiedergeburt sei unsere eigene Angelegenheit und dürfe, da sie nur Anspruch auf eine Ordnung der deutschen Dinge erhebt, die Umwelt nicht in Anspruch bringen. Wir vergaßen dabei, daß die anderen nicht so sachlich und gerecht zu denken gewöhnt sind wie wir und unterschätzen vielleicht auch die Unerbittlichkeit des elementaren Lebensgesetzes, daß das Gute der Feind des Bösen ist und daß der Sieg der Wahrheit die Mächte der Lüge auf den Plan rufen muß. Wer der Rücksichtlichkeit verschworen ist und ihr seine Pflichten verdankt, muß im Fortschritt, den wahrzunehmen er sich zu schwach und zu alt fühlt, die Gefährdung seiner wankenden Existenz erblicken. Wer Sklaven hält und die Sklaverei legitimieren, anerkennen läßt, kann nicht dulden, daß der Nachbar aus Knechten freie Menschen macht. Hier allein liegt die Ursache der Feindschaft und des Hasses unserer Gegner begründet.

Freilich, es gab eine Möglichkeit, diesen Haß und diese Feindschaft zu meiden: hätte das Deutschland von 1933 dem Führer und der nationalsozialistischen Bewegung die politische Macht verweigert, hätte es damit Freiheit und Wohlfahrt, so verzichtet hätte es auch den bewaffneten Anbruch seiner Feinde vermieden. Würde damit aber — so fragen wir die kühlen Rechner und — begeben uns damit annehmungsweise einmal die Ebene ihrer schrecklichen Kalkulation — das deutsche Schicksal um einen deutungsgünstiger verlaufen als im Falle eines Kriegsausganges, wie unsere Feinde ihn sich erträumen? Wie hätte der große Bruchtrich, der uns 1932 an den Rand des Abgrunds brachte, denn weiter verlaufen sollen? Die Alternative hieß damals nicht nur: Arbeitslosigkeit oder Recht auf Arbeit, Wirtschaftsaufbruch oder Aufstieg, Versäulnis oder deutsche Selbstbestimmung, sondern auch: Bolschewismus oder Nationalsozialismus! Keine Macht der Erde, zuletzt aber das stagnierte politische Bürgertum, hätte die zwangsläufige Entwicklung zur Bolschewisierung Deutschlands damals aufhalten können, wenn Adolf Hitlers Volkswegung ihr nicht in letzter Stunde Halt geboten hätte würde. Zwischen 1933 und 1944 hätte aber der Bolschewismus genügend Zeit gehabt — wenn vielleicht auch weniger stürmisch, so doch nicht weniger zielstrebig und folgenschwer —, aus Deutschland jenen Friedhof zu machen, der das Ergebnis eines verlorenen Krieges sein würde, gleichgültig, ob die Horden Moskaus und im Zwischenstadium die Anglo-Amerikaner uns die Gräber schaufeln.

Indessen haben wir mit solchen Recherchen nur eine Konstatation gegenüber den Vertretern der jüdischen Klugheit gemacht, die Clausewitz in seinen Bekenntnissen für „das Verderbliche“ hält, „was Furcht und Angst einflößen können“. Solche Gedankenkreisläufe erscheinen uns zu abwegig und zu verabscheuenswürdig, als daß wir uns eigener Neigung damit spielen könnten. Denn Leben und Freiheit einer Nation sind nicht Gegenstand einer Kalkulation, sondern Selbstverständlichkeiten, um die man einfach bedingungslos kämpft, wenn sie bedroht sind. Daß das Gute der Feind des Bösen ist und den Haß der Schlechten erzeugt, kann einen Menschen von Ehre und Gewissen nicht daran hindern, das Gute zu wollen. Wer nicht untergeben will, muß sich jenem Naturgesetz unterwerfen, das die Nationalsozialisten zwar nicht erfinden haben, das sie aber als unabänderlich und göttig gewollt anerkennen und das auch immer und überall zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Finsternis, zwischen Leben und Tod den Kampf gesetzt hat.

Dem Kampfgesetz des Lebens sind wir alle gleichermaßen unterworfen, nicht nur die Trommler und Prediger, nicht nur der Blockleiter, der in brauner Uniform seine Pflicht tut und unermüdet dem Volke dienet, sondern auch der alte Bauer, den sie in Ostpreußen lebend an die Scheune für napoleon, die Frauen, die sie schändeten und mordeten, die abtunungslosen Kin-

der, die sie verstümmelten und die gewiß nicht als „Experten des verrotten Systems“ gelten konnten. Sie alle haben, bewußt oder unbewußt, durch ihre Opfer, das ein unvorstellbares Gesetz von uns fordert, das gerechten Sache den Weg zum ebenbürtigen naturgesetzlichen Sieg.

Warum die Gegner uns so abgrundtief hassen? Weil sie als Böse der Feinde der Guten sind! Welche Schuld wir an diesem Haß tragen? Die einzige, daß wir das Licht sind, dem sie als Mächte der Finsternis nach der ewigen Ordnung der Natur weichen müssen!

Was wir zu tun haben, um dem Haß zu begegnen? Nur dies: dem verzweifeltsten Totenkampf der alten die elementare Lebenskraft der neuen Zeit mutig entgegen-

zusetzen! Wer uns so tierisch haßt, nicht aus Irrtum und Mißverständnis, sondern aus Prinzip und Lebensgesetz, der wird nicht durch Zugeständnisse gewonnen, den räumt man nicht den angeleglichen Stein des Anstoßes aus dem Weg, der wird nicht milde gestimmt durch Werbung um Verständnis oder Wünsche um Gnade, den hassen wir mit der ganzen Leidenschaft eines aufgewühlten Herzens, gegen den kämpfen wir mit der Entschlossenheit des Todesmutigen, der nur zerschmettert werden, bevor sein Haß uns selber vernichtet.

Noch immer in der Welt aber hat auf die Dauer das Gute über das Böse, das Licht über die Finsternis, das Leben über den Tod den Sieg davongetragen, wenn es nur niemals aufhörte, darum zu kämpfen.

## Verbrechen an der Menschlichkeit

Wie das deutsche Lazarettenschiff „Tübingen“ versenkt wurde

Von Kriegsberichterstatter KARL GRAAK

DNB. Bei der Kriegsmarine, im November 1944. (PK.)

Über die Versenkung des deutschen Lazarettenschiffes „Tübingen“ durch britische Flugzeuge ergibt sich nach den bisher vorliegenden Meldungen folgendes Bild. Nach der Aufbringung der deutschen Lazarettenschiffe „Gradiaca“ und „Tübingen“ durch britische Zerstörer und ihrer Festsetzung in Alexandria wurde die „Tübingen“ endlich freigegeben und lief ihrem iberischen Heimatboden entgegen. Am 14. November lag das Schiff vor Bar. Der bei Cagliari gelegene Ort wurde in den frühen Morgenstunden von zwei Zerstörern beschossen. Die Einschläge der feindlichen Schiffsartillerie lagen in unmittelbarer Nähe der „Tübingen“, und das Schiff wäre wahrscheinlich an diesem Tage bereits ein Opfer bedenkenloser gegenseitiger Kriegführung geworden, wenn nicht der Einsatz eigener Batterien von Land aus die britischen Kriegsschiffe vertrieben hätte. Die Zerstörer sehten sich nach dem ersten Salven der deutschen Küstenbatterien bereits ein und drehten ab.

In der Frühe des 18. Novembers stand die „Tübingen“ einhalb Seemeilen vom Cap Promontore, dem Südpol der iberischen Halbinsel, also in unmittelbarer Nähe des Hafens Pola, als um 7.50 Uhr vier britische Jagdbomber des deutschen Lazarettenschiffes anfliegen und sofort zum Angriff aussetzten. Der Angriff erfolgte bei einer in diesem Gebiet absoluten Tageshelligkeit, so daß es für die Aktion

der Feinde keinerlei Entschuldigung gibt. Sie mußten die Zeichen des Roten Kreuzes erkannt haben und mußten daher auch wissen, daß dieses Schiff außerhalb der kämpferischen Auseinandersetzungen steht. Dennoch stürzten sie sich auf die „Tübingen“, warfen ihre Bomben und streuten das Feuer ihrer Bordwaffen über das wehrlose Lazarettenschiff. Nach einem mittschiffs erzielten Bombentreffer kam ein Brand auf, der rasch um sich griff. 20 Minuten nach dem Beginn des Anschlages mußte die Besatzung des als verlorene anzusehende Schiff verlassen und ging in die Boote. Nur der Umstich und Diebstahl des Sanitätspersonals ist es zu verdanken, daß die Besatzung bis auf einige wenige gerettet werden konnte.

Nur zehn Minuten blieb der Besatzung Zeit, ihr Leben in Sicherheit zu bringen, denn sank die „Tübingen“ brennend auf den Grund des Meeres. Sofort eingesetzte Fährzeuge der Kriegsmarine brachten die gesonnenen Besatzungsmitglieder an Land.

Ein Verbrechen hatte seinen Abschluß gefunden, das ein beachtliches Licht auf die feindlichen Methoden der Kriegführung wirft. Nicht nur, daß sich der Gegner nicht scheut, Lazarettenschiffe — als letzte Horte der Menschlichkeit in einem bis zur letzten Konsequenz erbarmungslosen Krieg anzusetzen, er beweist vielmehr darüber hinaus noch eine erbärmliche Gesinnung, die ihre letzte Erfüllung darin zu finden scheint, ein wehrloses und unter dem Schutz internationaler Abmachungen stehendes Schiff anzugreifen und zu vernichten.

## Heldenhafter Widerstand im Raum von Aachen

Ortschaften in Lothringen zurückerobert — Kämpfe mit vordringenden Feindverbänden im Oberelsaß

Aus dem Führerhauptquartier, 21. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Mass-Brückenkopf südöstlich Helmond zerschlugen unsere Truppen neue, von Panzern unterstützte Angriffe britischer Verbände. Gegen den heldenhaften Widerstand aller Wallengattungen unseres Heeres setzten die Nordamerikaner zwischen Geilenkirchen und dem Raum südöstlich Stolberg ihre Messen an. Sie kamen jedoch auch gegen nicht weiter über ihre Ausgangsstellungen hinaus. Gegenangriffe orteten den Feind in den einzelnen Abschnitten, in denen er zunächst weiter vorzudringen konnte, wieder zum Stehen. 65 feindliche Panzer wurden vernichtet. An der lothringischen Nordostgrenze eroberten eigene Panzerverbände eine Reihe von Ortschaften zurück. Die Besatzung von Metz kämpft erbittert mit dem Feind, der in den Westteil der Stadt eingedrungen ist. Dänik Märchingen konnten dessen angeschlagene Verbände ihre Angriffe gestern nicht fortsetzen. Zwischen dem Rhein-Meuse-Kanal und der Burgundischen Flotte gehen die schweren Kämpfe in den feindlichen Einbruchsräumen weiter. Auch im nordwestlichen Vorfeld von Belfort wird heftig gekämpft. In Ober-Elisa sind erbitterte Gefechte unserer Truppen mit vordringenden feindlichen Verbänden entbrannt.

Das Fernfeuer auf London und Antwerpen wurde fortgesetzt. In Italien ist in den beidseitigen Morgenstunden die 8. britische Armee beiderseits Poil wie erwartet zum Angriff angetreten.

Auf dem Balkan wurden stärkere Angriffe bulgarischer Truppen nördlich Pristina zerschlagen. Ostlich Budapest und südlich des Matra-Gebirges kamen die Bolschewiken bei der Fortsetzung ihrer harnackigen Großangriffe gegen den Widerstand unserer Divisionen nur wenig voran. Feindliche Angriffe südlich Misakot blieben erfolglos. Um einen feindlichen Brückenkopf an der Theil im Raum von Tokai und bei Ungar wird heftig gekämpft. Seiderseits der Duka-Paß-Strasse erneut angreifende sowjetische Verbände blieben in unserem Feuer liegen.

Die Durchbruchversuche der Bolschewiken südöstlich Libas wurden auch am zweiten Tage der Abwehrschlacht in harten Kämpfen abgewiesen oder schon in harten Kämpfen zerschlagen. Die Verteidiger der Halbinsel Sworbe erwarben sich, von unseren Seestreitkräften durch zusammengefallene Feuer unterstützt, tapfer der verstärkten Angriffe des Feindes. Minenschiffe versenken im Kampf gegen sowjetische Seestreitkräfte, die gegen Monats vorgingen, ein sowjetisches Schnellboot.

Am gestrigen Tage griffen anglo-amerikanische Terrorflieger wieder Orte in Westdeutschland an. Weitere Angriffe richteten sich gegen Oberschlesien. In der Nacht warteten britische Störflugzeuge vereinzelt Bomben in West-, Nordwest- und Mitteldeutschland. Flakartillerie unserer Luftwaffe schob 26 feindliche Flugzeuge, darunter 18 viermotorige Bomber ab.

Engländer wird gemeldet: In den harten Abwehrkämpfen im Raum Malsch hat der schwer-

verwundete Leutnant Ubelacker, Kompanieführer in einem Gebirgsjägerregiment, mit sieben Gefolgsgenossen den auf Panzern in unsere Linie eindringenden Feind durch klugen Einsatz zum Stehen gebracht und unter Abwehr von 20 Panzern einen feindlichen Durchbruch verhindert. Sicherungsverbände der Kriegsmarine, unter Führung des Kontraminiers Ludl, haben sich im Vortruppendienst und bei der Überführung wichtiger Schiffsbauarbeiten aus dem Westraum in die Heimat bewährt. Sie schossen vom 21. August 23 feindliche Flugzeuge ab und versenkten 22 Schnellboote.

### Ehrentafel der Tapfersten

Führerhauptquartier, 21. Nov. Der Führer verlieh am 18. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Gerd Ruge, Führer eines württembergisch-badischen Grenadierregiments, an 648 Soldaten, und an Major Wilhelm Weidenbrück, Kommandeur einer Panzerabteilung, an 649 Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Ingrid Hinzle, Abteilungsleiterin in einem Panzerartillerieregiment, an Oberstleutnant Helmuth Aden, Kommandeur einer Panzerabteilung, an Oberstleutnant K. R. Heinrich Kesse, Kompanieschef in einem Han-



Deutsche Freiheitsbewegung  
Unter Leitung des russischen Generals Wisnow sind auf der Burg in Prag die Gründungsverhandlungen des Komitees für die Befreiung der Völker Jullands in Anwesenheit von Vertretern russischer, ukrainischer, weißrussischer, tschechischer, polnischer, jugoslawischer und italienischer Vorkämpfer statt. Von deutscher Seite wahrte die Verantwortung eine Reihe geleiteter Gäste von Staat und Partei bei. Fotos waren die Mitglieder der tschechischen Regierung gewonnen. Unser Bild zeigt von links: Staatsminister für Bildung und Mehrere H-Ölgruppenführer K. M. Frank im Gespräch mit General Wisnow (rechts mit dunkler Brille). Aufnahme: TO-IP (Sch.)

## An den Schwerpunkten gesteigert

(Schluß von Seite 1)

über ist der Waffenplatz Metz nunmehr auf sich selbst gestellt. In heroischem Einsatz versparen die Besatzungsgruppen den von Süden und Westen vordringenden Amerikanern in aufopferungsvoll geführten Stoßkämpfen den Zugang in das Innere der Stadt.

Im Oberelsaß sind nachhaltige deutsche Operationen gegen die Flanke der französisch-afrikanischen Truppen aus dem Raum von Altkirch in die Wege geleitet worden. Zwar läßt die augenblickliche Lage im südlichen Elsaß noch keine abschließende Wertung zu. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß die Operationsbasis der französischen Truppen verhältnismäßig schmal ist, denn sie werden im Nordwesten durch die Vogesen, im Süd-

den durch die Schweizer Grenze eingegrenzt und finden vor sich die Barriere des Rheins mit den dahinter liegenden deutschen Westwallfestungen. Der deutsche Flankeneinstoß aus dem Raum von Altkirch aber kann das französische Vordringen dadurch in eine Krise bringen, daß er nicht nur ein Abschwenken nach Norden verhindert, sondern die am Rhein stehenden Voraustruppen der 1. französischen Armee von ihrem Gros abschneidet.

Nach einer Besserung der Wetterlage lebte die Kampfaktivität im mitteldeutschen Raum wieder auf. Beiderseits der Straße Forth-Bologna griffen starke Truppenverbände unsere Verteidigungsstellungen an.

Von der Ostfront verdient lediglich der ungarische Abschnitt besondere Beachtung. Hier haben die Sowjets ihre Angriffsfront erweitert, so daß sie jetzt östlich von Budapest am Sühang des Matra-Gebirges über Tokai bis Ungar verläuft. Die eingesetzten Feindverbände sind stark und drängen mit Heftigkeit gegen die deutschen Sperriegel. Weitere sowjetische Angriffe am Duka-Paß und südöstwärts von Libau brachten den Sowjets keinerlei Erfolge.

### Neue Terrorakte in Hochsowjeten

Drahtbericht unserer Korrespondenten

osch. Bern, 21. November. Trotz strenger behördlicher Maßnahmen kam es während des Wochenendes in Anancy, der Hauptstadt des französischen Grenzdepartements Hochsowjeten, zu neuen Handgranatenanschlägen gegen verschiedene Geschäfte, ohne daß man der Täter habhaft werden konnte. Der regionale Gouverneur von Südostfrankreich hat einen neuen Truppenkommandanten für Hochsowjeten ernannt und drei Abteilungen der republikanischen Zivilgarden eingesetzt. Außerdem wurde eine Abteilung der Magulstruppen PFF, aus einem anderen Departement nach Hochsowjeten gezogen und zur Verfügung des Truppenkommandanten von Anancy gestellt. Die dem Magul nahe stehende Presse in Südostfrankreich kann nicht leugnen, daß die Attentäter Magulstruppen angehören, behauptet aber, es handle sich dabei um ehemalige Angehörige der französischen Militär, denen es gelungen sei, sich in die Magulstruppen einzuschleichen — eine Behauptung, die selbst in Frankreich keinen Glauben finden dürfte.

### Enormer Schaden durch die V-Waffen

Britischer General erklärt: Schutz gegen V 2 schwer durchzuführen

Genf, 21. November.

Generalmajor Collins befaßt sich in der britischen Armeezeitung „The Army Quarterly“ mit den deutschen V-Waffen und erklärt u. a. damit sei ein völlig neuer Faktor in den Krieg hineingetragen worden, der für Großbritannien weit schlimmere Folgen habe, als für jedes andere Land. Es handle dabei die unbedingte Notwendigkeit, Maßnahmen zu treffen, die die britische Insel, vor allem London, vor den V-Waffen schützen. Das sei aber schwer durchzuführen. Der durch die V-Waffen verursachte Materialschaden stelle sich als enorm heraus.

Generalmajor Collins wirft der englischen Presse weiter vor, daß sie in ihren Berichten den Tatsachen oft vorsätzlich oder sie gar auf den Kopf stelle. Übertriebene Schlagzeilen riefen nicht nur Ärger hervor, sondern führten auch zu einer unklaren Beurteilung der soldatischen Leistungen. Das militärische Geschehen werde oft in hohem Maße unanschaulich dargestellt. Optimismus im Krieg sei wünschenswert, wenn er aber dazu führe, die Tatsachen auf den Kopf zu stellen, können seine Folgen verheerend wirken. Eines der unerfreulichsten Beispiele leichtfertiger Berichterstattung sei zweifellos die sattsam bekannte Ankündigung gewesen, daß es der britischen Abwehr gelungen sei, die deutschen Ferngeschosse V 1 zu meistern. Ihr seien auf dem Fu neuere Serien schwerer V-1-Angriffe gefolgt, und die Geduld der hart geprüften Londoner sei auf die ernsteste Probe gestellt worden.

Es sei wohl nicht zuviel verlangt, so schließt Collins seinen Artikel, wenn man von den englischen Zeitungen erwarte, daß sie sich endlich in ihrer Berichterstattung mäßigen. Das könne den Soldaten und der

### Pétiot gestand 62 Morde ein

Drahtbericht unserer Korrespondenten

osch. Bern, 21. November.

Der Pariser Massenmörder Pétiot, dessen Verbrechen vor mehreren Monaten ganz Frankreich in Schrecken hielten, hat am Montag die ersten Aussagen über seine Untaten gemacht. Schon wenige Tage nach seiner Verhaftung erging sich Pétiot in Enthüllungen über die politischen Hintergründe seiner Verbrechen. Er hat mit dem scharfen Verstand des intelligenten Verbrechers die chechtischen Zustände im gegenwärtigen Frankreich absolut richtig erkannt und versteht die Situation für sich auszunutzen. So vertheidigt er die bisher zugegebenen 62 Morde mit seiner Tätigkeit als Patriot. Im weiteren Verlauf des Verhörs legte der Pariser Massenmörder Wert auf die Feststellung, daß er lange Zeit der sogenannten Widerstandsbewegung angehört und außerdem mit Rotspaniern in Kontakt gestanden habe. Im übrigen rühmt er sich seiner Todesopfer, mit der er seinen Opfern die tödliche Dosis verabreichte und behauptet, er habe dieses Mordinstrument in die USA, sofort bei Kriegseintritt als Giftwaffen angeboten.

Pétiot gegen zwei Sowjetkompanien. An einer Behausung im 2. Arrondissement von Paris lag Feldwebel Gruen aus Laubitzburg in Pommern mit seinem Panzer in Stellung und beobachtete, wie zwei sowjetische Kompanien querfeldein marschierten. Trotz der in nächster Nähe aufgestellten feindlichen Patrouillen zog er seinen Panzer vor und nahm die Sowjets unter Feuer. Mehr als 100 Bolschewiken blieben tot auf dem Kampfplatz zurück.

Verlag und Druck: Der Almanach, Verlag- und Druckerei G. m. b. H., Verlagsgesellschaft, Hohenzollernstr. 10, 7000 Stuttgart, 1. V. Franz Seidelmann, Hauptvertriebsstellen: Dr. Karl Grottel, — Pf. Nr. 12,

Mittwoch, 22. November  
Bl...  
ÜBE...  
Schützen...  
Das Fenster...  
Dram...  
— denn über...  
Drei Freil...  
I. Klasse, M...  
und I. Klasse...  
Junker-Feld...  
Sauterstraße...  
getreuer und...  
der Sohn des...  
Th. Dorr, Sec...  
I. Klasse er...  
getreiter Jos...  
Ausgabe v...  
Der Klingent...  
mit Auf dem...  
Gustloff-Str...  
22. Novembe...  
strücker in...  
die Besteller...  
hannoversch...  
Büchchen...  
Zeitung...  
Lagestopp ist...  
jedem Zug...  
zu schicken...  
Menge wie e...  
verkauften...  
das heute: Je...  
zeitung lesen...  
Nachbarschaft...  
Zeitung im Ha...  
der Vermiete...  
leicht am sp...  
und vom Akm...  
nach die Tage...  
Jedenfalls ab...  
schönen „Euch...  
letzte Zeit h...  
einanderstrei...  
tungen an e...  
genommen w...  
auch ganz v...  
stecken...  
Partelant...  
NS-Frauen...  
weil 1438 U...  
und Soldaten, K...  
Feuer...  
Abdruck...  
21. Fortsetz...  
Grit blieb...  
Schweissankel...  
Moorgarten...  
Bekanntgabe...  
wresen war, ge...  
Ellen eine jub...  
überströmende...  
rende Persönl...  
Anfang an ih...  
Tills schwärme...  
aller eigenen...  
wirrt jeher, da...  
eine Garantie...  
Abgeschossen...  
dungen gab, un...  
volle und kühl...  
hätte es ihr en...  
Lins ihren In...  
Grit war we...  
alles das Irge...  
Daß Ellens Ge...  
sein könnten...  
gekommen...  
„Es ist selbst...  
und freundlich...  
zur Beschließ...  
wohnen kann...  
Wege und Bewe...  
lich auch off...  
lich bei dir.“  
Ellen antwort...  
Kopf so tief...  
Schatten blieb...  
Haare ihr in...  
daß Grit nicht...  
eine solche Ebe...  
windungen un...  
bringen mußte...  
willing den Mut...  
es wagte, an...

# Blick ÜBER FREIBURG



Schwärzen und übel Geruch hilft dem Feind. Das Fenster zeigt bildlich hier beiden vor. Drum achte auch du auf deine Pflicht! — denn über es was spricht man nicht! — Bild und Vers: Fritz Heimer Adler.

Drei Freiburger mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse. Mit dem Eisernen Kreuz II. und I. Klasse wurden ausserordentlich Feindjäger-Feldwebel Hans Siegfried Schwank, Sauterstraße 33 (im Westen), und Obergefreiter und HJ-Freiwilliger Walter Dörr, der Sohn des Inhabers des Fahrradgeschäfts Th. Dörr, Sedanstraße 19. Das Eiserne Kreuz I. Klasse erhielt ferner im Osten Obergefreiter Josef Krieg, Am Anger 7.

Ausgabe von Obst- und Beerenstrüchern. Der Kleingartenverein Innenstadt-Süd teilt mit: Auf dem Vereinslager an der Wilhelm-Gustaf-Strasse werden am Mittwoch, dem 22. November, folgende Obst- und Beerenstrücher in der Zeit von 14 bis 16 Uhr an die Besteller ausgeben: Aprikosen, Johannisbeeren, Schattensmorellen- und Quittenbäumchen.

Zellungen auswaschen! Durch den Antilapestopp ist es heute nicht mehr möglich, jedem Zugehörigen eine Zeitung ins Haus zu schicken oder die Zeitung in beliebiger Menge wie einst in Läden und Kiosken zu verkaufen. Es ist jedoch selbstverständlich, daß heute jeder Volksgenosse die Tageszeitung lesen muß. Auch hier kann aber die Nachbarchaftshilfe eingreifen, kann die Zeitung im Laufe des Tages unter den Familien im Hause ausgetauscht werden, kann der Vermieter dem Untermieter, der vielleicht am späten Abend erst von der Arbeit und vom Abendbrot im Gasthaus kommt, noch die Tageszeitung auf den Tisch legen. Jedenfalls aber dürfte es nicht zu unerschönten „Entziehungen“ kommen, wie sie in letzter Zeit hin und wieder zu kleinen Auseinandersetzungen führten, da fremde Zeitungen an den Haustüren einfach weggenommen wurden, wobei man manchmal auch ganz „vergaß“, sie wieder zurückzustecken.

Parteiliche Mitteilungen  
NS-Frauenenschaft, Orisgruppe Neudorf, Heute, Mittwoch, 14.30 Uhr, Nebensaal, Pläzchen für Lesenden und Sprechenden, Koberstrasse 13.

## Feuer unter Eis

21. Fortsetzung

„Grit läßt völlig unberührt von Ellens Schweigensart. Genauso wenig, wie zwischen Moorparten und ihr von einer öffentlichen Bekanntgabe dieser Verlobung die Rede gewesen war, genau so wenig erwartet sie von Ellen eine jubelnde Zustimmung und eine überbordende Herzlichkeit. Die imponierende Persönlichkeit Moorpartens hatte von Anfang an ihr starkes Interesse geweckt. Tills schwärmerische Schwärmerei hatte sie bei aller eigenen Zuneigung immer wieder verwirrt und geärgert. Bei Moorparten war sie sicher, daß die gegenseitige Achtung eine Garantie gegen jeden Einbruch in die Abgeschlossenheit ihrer eigenen Empfindungen gab, und die Sympathie, die der getauften und kultivierten Mann in ihr erweckte, hatte es ihr ermöglicht, auf gerader, ehlicher Linie ihren Entschluß zu fassen.“

Grit war weit davon entfernt, Ellen über alles das irgendeine Erklärung abzugeben. Daß Ellens Gedanken noch immer bei Tills sein könnten, das wäre ihr nie in den Sinn gekommen.

„Es ist selbstverständlich“, fuhr sie ruhig und freundlich fort, „daß ich in der Zeit bis zur Beschließung nicht in seinem Hause wohnen kann. Together werde ich viele Wege und Besorgungen haben, werde natürlich auch oft hingehen, aber wohnen werde ich bei dir.“

Ellen antwortete nicht. Sie hatte ihren Kopf so tief gesenkt, daß ihr Gesicht im Schatten blieb und die glatten schwarzen Haare ihr in die Stirn fielen. Es war ihr klar, daß Grit nichts ahnte von allem dem, was eine solche Ehe an Schwierigkeiten, an Überwindungen und Entschwürungen mit sich bringen mußte. Sie bewunderte fast widerwillig den Mut, mit dem Grit ohne Bedenken es wagte, an der Seite dieses Mannes zu

# Kohlenklaus stiehlt Gas, darum überlegen!

Sparsamer Gebrauch der Gasgeräte - Warmwasserversorger nicht benutzen - Nützliche Ratschläge

Im Zuge der allgemeinen Kohlenkonzentration kann es auch in unserem Gas zu einer Rationierung im Gasverbrauch, die auf den ersten Blick für manche Haushaltungen äußerst hart ersehen, im Gegensatz zu den Einschränkungen der unter starkem Bombenterror leidenden Städte aber sind diese neuen Verbrauchsjugenden auch dann, wenn sie sich den Gegebenheiten der Zeit anpassen und deshalb noch verschärft werden müßten, immer noch tragbar. Die Konzentration des Verbrauches greift zurück auf die Gaswirtschaft des Jahres 1941. Damals die Zuteilung an Holz und Kohle eine andere war, als die des Winters 1944/45, war natürlich auch der Verbrauchskreis anders gelegen. Inzwischen ist die Zahl der Benutzer von Gasgeräten gestiegen. Da aber die Gaswerke ihrerseits heute Kohle einsparen müssen, war eine Einschränkung unvermeidlich.

So heißt es nun mit einem Teil der Gasmenge auszurüsten, die wir früher benutzten. Jeder Griff, den wir an einem Gasgerät tun, muß wohl überlegt sein, denn auf jedem unnötigen Flämmchen reitet Kohlenklaus und läßt uns höhnisch an, hinter jedem trivial angezündeten Kubikmeter auf der Zählerseibe grinst trübselig seine Fratze. Die Einschränkung der Gaszufuhr darf natürlich nicht dazu verleiten, daß wir nun nur noch einen Teil der Mehrzahl zu Hause einnehmen und sonst im Gasthaus essen. Das Gasthaus wollen und müssen wir den Volksgenossen ohne Haushalt und den Berufstätigen vorbehalten. Wir selbst aber wollen versuchen, durch geschickte Sparmaßnahmen die zugewiesene Kennzahl nicht zu überschreiten. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, und es gibt so viele Möglichkeiten, diesen Willen in die Tat umzusetzen.

Eines muß allerdings von vorne herein klar sein, nämlich: daß es dringend nötig ist, verschiedene Arten der Gasgeräte während der Dauer der Sparmaßnahmen überhaupt nicht mehr zu benutzen. Damit auf jeden Fall die benötigte Gasmenge zum Kochen ausreicht, ist es geboten, die Gasumhüllung ganz einzustellen, soweit noch andere Heizmöglichkeiten bestehen. Dies gilt vor allem für alle jene, die morgens in der Küche ihrer Backofen eine halbe Stunde zur Durchwärmung anzustellen pflegen. Auch der Gasverbrauch der Warmwasserversorger wie kleine Wasserpumpen, Bäderöfen, Boiler ist einzustellen. Das heißt also nicht weniger, als nun auf das wöchentliche Bad zu verzichten. Eine große Schüssel warmen Wassers in die Badewanne gestellt, könnte zum Abscheifen genügen und vernag

ebenso wie ein Vollbad die Sauberkeit wieder herzustellen.

Und damit sind wir gleich schon mitten in den Sparmaßnahmen angelangt. Denn das Wasser soll beliebige nicht frisch aus der Leitung auf den Gasherd kommen. Wir wärmen es auf Ofen oder Heizkörpern schon vor und sparen so schon Gas.

Überhaupt kann man beim Anwärmen sparsam sein, auch beim Kochen. Gemüse und Kartoffeln sind mit möglichst wenig Flüssigkeit zu bedecken. Man vergesse nie den Deckel! Er spart ein Viertel der Zeit und Gas. Auch die Form der Töpfe ist wichtig. Breite und niedrige sind im Gebrauch sparsamer als schmale und hohe. Bei gleich großen Töpfen stellen wir einen Topf auf den anderen und heizen so einen Topf an, der wieder Gas erspart. Auf solche Weise kann auch das Abgeschwämm am besten erspart werden.

Angekochte Speisen kommen in die



Der Gasherd ist vorzuziehen — man geht nicht nur die Küche nach dem Sparschlüssel hin. Aber — richtet beim Kochen mit dem Gasherd, stellen den Topf auf den Kocher, rücken die Brenner aus und spart schon viel Gas. Während ein Essen kocht, wird in einer Schüssel, die in den Topf hineingeworfen wird, das Abgeschwämm wach. So spart man Gas! — Aufnahme: Landw. Bildendienst

Kochkiste, die leicht selbst herzustellen ist. Wir vermeiden damit das häufige Aufwärmen, das bei den verschiedenen Essenszeiten in großen Familien mit mehreren Berufstätigen, Schülern usw. notwendig ist. Außerdem kann man aber auch durch einige Kniffe beim Kochen selbst noch Gas sparen, wenn man beispielsweise Dörrobst durch Einweichen fest schon gar bekommt, oder die Speisen nicht so teilweise kochen läßt, wie das oft bei uns üblich ist.

Zur Gasersparnis gehört ferner das Saubermachen des Herdes. Der Hauptklaus am Gasherd hat stets offen zu bleiben. Teilweises Schließen verlängert nur die Kochzeit und erhöht den Gasverbrauch. Zum Kleinstellen der Flammen dienen die Flöhe am Gasherd. Diese sind sofort zu benutzen, wenn die Speisen kochen. Ein Aufpassen lohnt hier schon, denn eine große Flamme benötigt in zweieinhalb Stunden einen Kubikmeter oder tausend Liter Gas, während eine kleine mit der gleichen Menge zwanzig Stunden reicht. Noch weit mehr aber verbraucht der Backofen. Mit großer Flamme sind es achthundert Liter in der Stunde, mit kleiner achtzig. Wir werden also sehr sorgsam überlegen müssen, ob wir uns des Sonntagskuchens noch leisten können.

Aber Überlegung gehört überhaupt zu der gesamten Einteilung der uns zugewiesenen Menge. Doch unsere Hausfrauen haben in diesem Kriege schon so manche Schwierigkeit gemeistert, daß sie auch hier sicher Kohlenklaus ein Schnippschen schlagen werden.

## Was ist Plündern?

Jeder Besitz wird geschützt

Das gesunde Volksgemühte verlangt, daß Lumpen, die sich bei Bombenangriffen oder anderen Feindtätigkeiten aus der Not der anderen einen persönlichen Vorteil verschaffen, rücksichtslos ausgemerzt werden. Das Verbrechen wird dabei nicht nach dem Wert des geplünderten Gegenstandes gemessen, sondern nach der gemeinen Geachtung des Plünderers.

Der Gestahlte hat Anspruch auf den Schutz des Staates bis zum letzten Stück seines Besitzes. Jeder Gegenstand, den jemand für mitnimmenswert hält, hat auch noch Wert für seinen ursprünglichen Besitzer. Es kann dem einzelnen nicht überlassen werden, darüber zu entscheiden, ob eine Sache wertlos oder wertvoll ist. Infolgedessen ist der Begriff „Plündern“ sehr weit zu fassen. Er gilt während des Angriffs und danach, und zwar für jeden Ort, für das Entwerden von Gegenständen aus infolge von Plünderangriffen geräumten, offenen wie geschlossenen Wohnungen und auch für jeden anderen vorläufigen Unterbringungsplatz von gestohlenen Besitz. Jede Strafbestrafung muß ein ungefähres Abstellmaß sein.

Bei erwiesener Plünderung ist der Richter verpflichtet, nach dem Gesetz auf die Todesstrafe zu erkennen. Die Rettung und Nichtrettung gefährdeter Gegenstände ist für jeden selbstverständliche Pflicht, aber das gerechteste Gut gehört, sofern eine unmittelbare Rückgabe an den Besitzer nicht möglich ist, auf das nächste Polizeirevier, die nächste Sammel- oder Parteidiemstelle und nicht in die Privatwohnung oder Unterkunft des Retters, der dann nach gerammter Zeit der Vernehmung unterliegen kann, sich an die „Aufbewahrung“ zu gewöhnen.

# Baden und Elsass

## Künstler in einer Schneiderwerkstatt

Karlsruhe. Künstler sind stets ein Volkchen für sich. Sie fühlen sich jedenfalls immer am wohlsten und leisten darum am meisten, wenn sie unter ihresgleichen sind. Darum wurden die Künstler mancher Bühnen, soweit sie nicht zur Wehrmacht einberufen wurden, wo die Möglichkeit dazu bestand, in geschlossenen Werkstätten zusammengeführt. Auch in Freiburg beispielsweise war damit begonnen worden. In Karlsruhe sind nun seit einigen Wochen die Künstler und Künstlerinnen des Söbersonnens, des Orchesters und Chors, die arbeitspflichtig sind, in einer Uniformschneiderwerkstatt untergebracht worden, wo sie ganz unter sich sind und wo jede Künstlerin und jeder Künstler eine seinen Fertigkeiten entsprechende Tätigkeit erlernt. Die Uniformen, die heute aus dieser früheren Garderobenspektakelwerkstatt gefertigt wurden, sind „selbst“ jedenfalls, und das ist die Hauptsache.

## Mit 80 Jahren noch am Webstuhl

Mühlhagen. Der deutsche Handwerker ist ungewöhnlich im Kleingewerbe. Ein Beispiel dafür ist der eben 80jährige Webermeister Matthias Höler, der es heute zu seiner besonderen Aufgabe gemacht hat, aus Altem Neues herzustellen.

## Aus den Nachbargauen

Eine freudige Überraschung  
Göppingen. Eine freudige Überraschung erlebten Zwillingbrüder aus Waldhausen, Kreis Göppingen. Beide verwundet, der eine in Letztland, der andere in Finnland, wurden sie am selben Tage, ohne voneinander etwas zu ahnen, in das gleiche Heilmatazareth eingeliefert.

## Wissenswertes ...

Trotz aller Erschwernisse betrachtet es die NS-Frauenenschaft als ihre Ehrenpflicht, auch weiterhin die Angehörigen der Verwundeten in Privatquartieren aufzunehmen, wenn sie

Zu einem Lazarettsbesuch nach außerhalb fahren müssen. Hunderttausende Frauen haben inzwischen diese gern gewährte Gastfreundschaft in Anspruch genommen. Die Gastgeberinnen haben nach wie vor an ihre Gäste nur eine Bitte: die sie verständlicherweise nur noch in seltenen Fällen diese stellen können. Es besteht sonst die Gefahr, daß die Bereitstellung von Privatquartieren der NS-Frauenenschaft nicht aufrechterhalten werden kann.

## Hausfrau für Dich!

Zusätzliche Ausgabe von Schühcreme. Das Landeswirtschaftamt weist darauf hin, daß eine weitere Dose Schühcreme Din 1, etwa 25 Gramm, auf den Abschnitt 12 November 1944 der Reichsalienkarte abgegeben wird. An Stelle von 25 Gramm Schühcreme pastöser Form kann auch Schühcreme im Gewicht von 25 Gramm in fester Form ausgegeben werden.

Austausch von Nahrungsmitteln gegen Fleisch. Bei Besichtigungen auf die infolge der Rationierungsmaßnahmen in einigen Grenzgebieten anfallenden Fleischmengen können, wie schon mitgeteilt, mit sofortiger Wirkung an Stelle von Nahrungsmitteln Fleisch oder Fleischwaren bezogen werden. Näheres bitten wir der heutigen Bekanntmachung zu entnehmen.

## Das Rundfunkprogramm

Reichsprogramm am Mittwoch, 22. November: 7.30-7.45 Uhr: 15.00 und 16.00 Uhr: 15.00-15.30 Uhr: 15.30-16.00 Uhr: 16.00-16.30 Uhr: 16.30-17.00 Uhr: 17.00-17.30 Uhr: 17.30-18.00 Uhr: 18.00-18.30 Uhr: 18.30-19.00 Uhr: 19.00-19.30 Uhr: 19.30-20.00 Uhr: 20.00-20.30 Uhr: 20.30-21.00 Uhr: 21.00-21.30 Uhr: 21.30-22.00 Uhr: 22.00-22.30 Uhr: 22.30-23.00 Uhr: 23.00-23.30 Uhr: 23.30-24.00 Uhr: 24.00-24.30 Uhr: 24.30-25.00 Uhr: 25.00-25.30 Uhr: 25.30-26.00 Uhr: 26.00-26.30 Uhr: 26.30-27.00 Uhr: 27.00-27.30 Uhr: 27.30-28.00 Uhr: 28.00-28.30 Uhr: 28.30-29.00 Uhr: 29.00-29.30 Uhr: 29.30-30.00 Uhr: 30.00-30.30 Uhr: 30.30-31.00 Uhr: 31.00-31.30 Uhr: 31.30-32.00 Uhr: 32.00-32.30 Uhr: 32.30-33.00 Uhr: 33.00-33.30 Uhr: 33.30-34.00 Uhr: 34.00-34.30 Uhr: 34.30-35.00 Uhr: 35.00-35.30 Uhr: 35.30-36.00 Uhr: 36.00-36.30 Uhr: 36.30-37.00 Uhr: 37.00-37.30 Uhr: 37.30-38.00 Uhr: 38.00-38.30 Uhr: 38.30-39.00 Uhr: 39.00-39.30 Uhr: 39.30-40.00 Uhr: 40.00-40.30 Uhr: 40.30-41.00 Uhr: 41.00-41.30 Uhr: 41.30-42.00 Uhr: 42.00-42.30 Uhr: 42.30-43.00 Uhr: 43.00-43.30 Uhr: 43.30-44.00 Uhr: 44.00-44.30 Uhr: 44.30-45.00 Uhr: 45.00-45.30 Uhr: 45.30-46.00 Uhr: 46.00-46.30 Uhr: 46.30-47.00 Uhr: 47.00-47.30 Uhr: 47.30-48.00 Uhr: 48.00-48.30 Uhr: 48.30-49.00 Uhr: 49.00-49.30 Uhr: 49.30-50.00 Uhr: 50.00-50.30 Uhr: 50.30-51.00 Uhr: 51.00-51.30 Uhr: 51.30-52.00 Uhr: 52.00-52.30 Uhr: 52.30-53.00 Uhr: 53.00-53.30 Uhr: 53.30-54.00 Uhr: 54.00-54.30 Uhr: 54.30-55.00 Uhr: 55.00-55.30 Uhr: 55.30-56.00 Uhr: 56.00-56.30 Uhr: 56.30-57.00 Uhr: 57.00-57.30 Uhr: 57.30-58.00 Uhr: 58.00-58.30 Uhr: 58.30-59.00 Uhr: 59.00-59.30 Uhr: 59.30-60.00 Uhr: 60.00-60.30 Uhr: 60.30-61.00 Uhr: 61.00-61.30 Uhr: 61.30-62.00 Uhr: 62.00-62.30 Uhr: 62.30-63.00 Uhr: 63.00-63.30 Uhr: 63.30-64.00 Uhr: 64.00-64.30 Uhr: 64.30-65.00 Uhr: 65.00-65.30 Uhr: 65.30-66.00 Uhr: 66.00-66.30 Uhr: 66.30-67.00 Uhr: 67.00-67.30 Uhr: 67.30-68.00 Uhr: 68.00-68.30 Uhr: 68.30-69.00 Uhr: 69.00-69.30 Uhr: 69.30-70.00 Uhr: 70.00-70.30 Uhr: 70.30-71.00 Uhr: 71.00-71.30 Uhr: 71.30-72.00 Uhr: 72.00-72.30 Uhr: 72.30-73.00 Uhr: 73.00-73.30 Uhr: 73.30-74.00 Uhr: 74.00-74.30 Uhr: 74.30-75.00 Uhr: 75.00-75.30 Uhr: 75.30-76.00 Uhr: 76.00-76.30 Uhr: 76.30-77.00 Uhr: 77.00-77.30 Uhr: 77.30-78.00 Uhr: 78.00-78.30 Uhr: 78.30-79.00 Uhr: 79.00-79.30 Uhr: 79.30-80.00 Uhr: 80.00-80.30 Uhr: 80.30-81.00 Uhr: 81.00-81.30 Uhr: 81.30-82.00 Uhr: 82.00-82.30 Uhr: 82.30-83.00 Uhr: 83.00-83.30 Uhr: 83.30-84.00 Uhr: 84.00-84.30 Uhr: 84.30-85.00 Uhr: 85.00-85.30 Uhr: 85.30-86.00 Uhr: 86.00-86.30 Uhr: 86.30-87.00 Uhr: 87.00-87.30 Uhr: 87.30-88.00 Uhr: 88.00-88.30 Uhr: 88.30-89.00 Uhr: 89.00-89.30 Uhr: 89.30-90.00 Uhr: 90.00-90.30 Uhr: 90.30-91.00 Uhr: 91.00-91.30 Uhr: 91.30-92.00 Uhr: 92.00-92.30 Uhr: 92.30-93.00 Uhr: 93.00-93.30 Uhr: 93.30-94.00 Uhr: 94.00-94.30 Uhr: 94.30-95.00 Uhr: 95.00-95.30 Uhr: 95.30-96.00 Uhr: 96.00-96.30 Uhr: 96.30-97.00 Uhr: 97.00-97.30 Uhr: 97.30-98.00 Uhr: 98.00-98.30 Uhr: 98.30-99.00 Uhr: 99.00-99.30 Uhr: 99.30-100.00 Uhr: 100.00-100.30 Uhr: 100.30-101.00 Uhr: 101.00-101.30 Uhr: 101.30-102.00 Uhr: 102.00-102.30 Uhr: 102.30-103.00 Uhr: 103.00-103.30 Uhr: 103.30-104.00 Uhr: 104.00-104.30 Uhr: 104.30-105.00 Uhr: 105.00-105.30 Uhr: 105.30-106.00 Uhr: 106.00-106.30 Uhr: 106.30-107.00 Uhr: 107.00-107.30 Uhr: 107.30-108.00 Uhr: 108.00-108.30 Uhr: 108.30-109.00 Uhr: 109.00-109.30 Uhr: 109.30-110.00 Uhr: 110.00-110.30 Uhr: 110.30-111.00 Uhr: 111.00-111.30 Uhr: 111.30-112.00 Uhr: 112.00-112.30 Uhr: 112.30-113.00 Uhr: 113.00-113.30 Uhr: 113.30-114.00 Uhr: 114.00-114.30 Uhr: 114.30-115.00 Uhr: 115.00-115.30 Uhr: 115.30-116.00 Uhr: 116.00-116.30 Uhr: 116.30-117.00 Uhr: 117.00-117.30 Uhr: 117.30-118.00 Uhr: 118.00-118.30 Uhr: 118.30-119.00 Uhr: 119.00-119.30 Uhr: 119.30-120.00 Uhr: 120.00-120.30 Uhr: 120.30-121.00 Uhr: 121.00-121.30 Uhr: 121.30-122.00 Uhr: 122.00-122.30 Uhr: 122.30-123.00 Uhr: 123.00-123.30 Uhr: 123.30-124.00 Uhr: 124.00-124.30 Uhr: 124.30-125.00 Uhr: 125.00-125.30 Uhr: 125.30-126.00 Uhr: 126.00-126.30 Uhr: 126.30-127.00 Uhr: 127.00-127.30 Uhr: 127.30-128.00 Uhr: 128.00-128.30 Uhr: 128.30-129.00 Uhr: 129.00-129.30 Uhr: 129.30-130.00 Uhr: 130.00-130.30 Uhr: 130.30-131.00 Uhr: 131.00-131.30 Uhr: 131.30-132.00 Uhr: 132.00-132.30 Uhr: 132.30-133.00 Uhr: 133.00-133.30 Uhr: 133.30-134.00 Uhr: 134.00-134.30 Uhr: 134.30-135.00 Uhr: 135.00-135.30 Uhr: 135.30-136.00 Uhr: 136.00-136.30 Uhr: 136.30-137.00 Uhr: 137.00-137.30 Uhr: 137.30-138.00 Uhr: 138.00-138.30 Uhr: 138.30-139.00 Uhr: 139.00-139.30 Uhr: 139.30-140.00 Uhr: 140.00-140.30 Uhr: 140.30-141.00 Uhr: 141.00-141.30 Uhr: 141.30-142.00 Uhr: 142.00-142.30 Uhr: 142.30-143.00 Uhr: 143.00-143.30 Uhr: 143.30-144.00 Uhr: 144.00-144.30 Uhr: 144.30-145.00 Uhr: 145.00-145.30 Uhr: 145.30-146.00 Uhr: 146.00-146.30 Uhr: 146.30-147.00 Uhr: 147.00-147.30 Uhr: 147.30-148.00 Uhr: 148.00-148.30 Uhr: 148.30-149.00 Uhr: 149.00-149.30 Uhr: 149.30-150.00 Uhr: 150.00-150.30 Uhr: 150.30-151.00 Uhr: 151.00-151.30 Uhr: 151.30-152.00 Uhr: 152.00-152.30 Uhr: 152.30-153.00 Uhr: 153.00-153.30 Uhr: 153.30-154.00 Uhr: 154.00-154.30 Uhr: 154.30-155.00 Uhr: 155.00-155.30 Uhr: 155.30-156.00 Uhr: 156.00-156.30 Uhr: 156.30-157.00 Uhr: 157.00-157.30 Uhr: 157.30-158.00 Uhr: 158.00-158.30 Uhr: 158.30-159.00 Uhr: 159.00-159.30 Uhr: 159.30-160.00 Uhr: 160.00-160.30 Uhr: 160.30-161.00 Uhr: 161.00-161.30 Uhr: 161.30-162.00 Uhr: 162.00-162.30 Uhr: 162.30-163.00 Uhr: 163.00-163.30 Uhr: 163.30-164.00 Uhr: 164.00-164.30 Uhr: 164.30-165.00 Uhr: 165.00-165.30 Uhr: 165.30-166.00 Uhr: 166.00-166.30 Uhr: 166.30-167.00 Uhr: 167.00-167.30 Uhr: 167.30-168.00 Uhr: 168.00-168.30 Uhr: 168.30-169.00 Uhr: 169.00-169.30 Uhr: 169.30-170.00 Uhr: 170.00-170.30 Uhr: 170.30-171.00 Uhr: 171.00-171.30 Uhr: 171.30-172.00 Uhr: 172.00-172.30 Uhr: 172.30-173.00 Uhr: 173.00-173.30 Uhr: 173.30-174.00 Uhr: 174.00-174.30 Uhr: 174.30-175.00 Uhr: 175.00-175.30 Uhr: 175.30-176.00 Uhr: 176.00-176.30 Uhr: 176.30-177.00 Uhr: 177.00-177.30 Uhr: 177.30-178.00 Uhr: 178.00-178.30 Uhr: 178.30-179.00 Uhr: 179.00-179.30 Uhr: 179.30-180.00 Uhr: 180.00-180.30 Uhr: 180.30-181.00 Uhr: 181.00-181.30 Uhr: 181.30-182.00 Uhr: 182.00-182.30 Uhr: 182.30-183.00 Uhr: 183.00-183.30 Uhr: 183.30-184.00 Uhr: 184.00-184.30 Uhr: 184.30-185.00 Uhr: 185.00-185.30 Uhr: 185.30-186.00 Uhr: 186.00-186.30 Uhr: 186.30-187.00 Uhr: 187.00-187.30 Uhr: 187.30-188.00 Uhr: 188.00-188.30 Uhr: 188.30-189.00 Uhr: 189.00-189.30 Uhr: 189.30-190.00 Uhr: 190.00-190.30 Uhr: 190.30-191.00 Uhr: 191.00-191.30 Uhr: 191.30-192.00 Uhr: 192.00-192.30 Uhr: 192.30-193.00 Uhr: 193.00-193.30 Uhr: 193.30-194.00 Uhr: 194.00-194.30 Uhr: 194.30-195.00 Uhr: 195.00-195.30 Uhr: 195.30-196.00 Uhr: 196.00-196.30 Uhr: 196.30-197.00 Uhr: 197.00-197.30 Uhr: 197.30-198.00 Uhr: 198.00-198.30 Uhr: 198.30-199.00 Uhr: 199.00-199.30 Uhr: 199.30-200.00 Uhr: 200.00-200.30 Uhr: 200.30-201.00 Uhr: 201.00-201.30 Uhr: 201.30-202.00 Uhr: 202.00-202.30 Uhr: 202.30-203.00 Uhr: 203.00-203.30 Uhr: 203.30-204.00 Uhr: 204.00-204.30 Uhr: 204.30-205.00 Uhr: 205.00-205.30 Uhr: 205.30-206.00 Uhr: 206.00-206.30 Uhr: 206.30-207.00 Uhr: 207.00-207.30 Uhr: 207.30-208.00 Uhr: 208.00-208.30 Uhr: 208.30-209.00 Uhr: 209.00-209.30 Uhr: 209.30-210.00 Uhr: 210.00-210.30 Uhr: 210.30-211.00 Uhr: 211.00-211.30 Uhr: 211.30-212.00 Uhr: 212.00-212.30 Uhr: 212.30-213.00 Uhr: 213.00-213.30 Uhr: 213.30-214.00 Uhr: 214.00-214.30 Uhr: 214.30-215.00 Uhr: 215.00-215.30 Uhr: 215.30-216.00 Uhr: 216.00-216.30 Uhr: 216.30-217.00 Uhr: 217.00-217.30 Uhr: 217.30-218.00 Uhr: 218.00-218.30 Uhr: 218.30-219.00 Uhr: 219.00-219.30 Uhr: 219.30-220.00 Uhr: 220.00-220.30 Uhr: 220.30-221.00 Uhr: 221.00-221.30 Uhr: 221.30-222.00 Uhr: 222.00-222.30 Uhr: 222.30-223.00 Uhr: 223.00-223.30 Uhr: 223.30-224.00 Uhr: 224.00-224.30 Uhr: 224.30-225.00 Uhr: 225.00-225.30 Uhr: 225.30-226.00 Uhr: 226.00-226.30 Uhr: 226.30-227.00 Uhr: 227.00-227.30 Uhr: 227.30-228.00 Uhr: 228.00-228.30 Uhr: 228.30-229.00 Uhr: 229.00-229.30 Uhr: 229.30-230.00 Uhr: 230.00-230.30 Uhr: 230.30-231.00 Uhr: 231.00-231.30 Uhr: 231.30-232.00 Uhr: 232.00-232.30 Uhr: 232.30-233.00 Uhr: 233.00-233.30 Uhr: 233.30-234.00 Uhr: 234.00-234.30 Uhr: 234.30-235.00 Uhr: 235.00-235.30 Uhr: 235.30-236.00 Uhr: 236.00-236.30 Uhr: 236.30-237.00 Uhr: 237.00-237.30 Uhr: 237.30-238.00 Uhr: 238.00-238.30 Uhr: 238.30-239.00 Uhr: 239.00-239.30 Uhr: 239.30-240.00 Uhr: 240.00-240.30 Uhr: 240.30-241.00 Uhr: 241.00-241.30 Uhr: 241.30-242.00 Uhr: 242.00-242.30 Uhr: 242.30-243.00 Uhr: 243.00-243.30 Uhr: 243.30-244.00 Uhr: 244.00-244.30 Uhr: 244.30-245.00 Uhr: 245.00-245.30 Uhr: 245.30-246.00 Uhr: 246.00-246.30 Uhr: 246.30-247.00 Uhr: 247.00-247.30 Uhr: 247.30-248.00 Uhr: 248.00-248.30 Uhr: 248.30-249.00 Uhr: 249.00-249.30 Uhr: 249.30-250.00 Uhr: 250.00-250.30 Uhr: 250.30-251.00 Uhr: 251.00-251.30 Uhr: 251.30-252.00 Uhr: 252.00-252.30 Uhr: 252.30-253.00 Uhr: 253.00-253.30 Uhr: 253.30-254.00 Uhr: 254.00-254.30 Uhr: 254.30-255.00 Uhr: 255.00-255.30 Uhr: 255.30-256.00 Uhr: 256.00-256.30 Uhr: 256.30-257.00 Uhr: 257.00-257.30 Uhr: 257.30-258.00 Uhr: 258.00-258.30 Uhr: 258.30-259.00 Uhr: 259.00-259.30 Uhr: 259.30-260.00 Uhr: 260.00-260.30 Uhr: 260.30-261.00 Uhr: 261.00-261.30 Uhr: 261.30-262.00 Uhr: 262.00-262.30 Uhr: 262

